

Oeuvres de Mozart.

Cahier V.

contenant

Trente Airs et Chansons

pour le Pianoforte.

EDITION NOUVELLE CORRIGÉE.

XXX GESAENGE

mit Begleitung des Pianoforte

von

W. A. MOZART.

Bey Breitkopf und Härtel in Leipzig.

V

1. Der Zauberer.



Sah ich ihn an, so ward mir heiss,
Bald ward ich roth, bald ward ich weiss,
Zuletzt nahm er mich bey der Hand;
Wer sagt mir, was ich da empfand!
Ich sah, ich hörte nicht, sprach nichts, als Ja und Nein—
Glaubt mir, er muss ein Zaub'rer seyn.

Er führte mich in dies Gesträuch,
Ich wollt' ihn fliehn, und — folgt' ihm gleich:
Er setzte sich, ich setzte mich;
Er sprach — nur Sylben stammelt' ich;
Die Augen starrten ihm, die meinen wurden klein;
Glaubt mir, er muss ein Zaub'rer seyn!

Entbrannt drückt' er mich an sein Herz,
Was fühlt' ich! welch ein süsser Schmerz!
Ich schluchzt'! ich athmete sehr schwer!
Da kam zum Glück die Mutter her;
Was würd' o Götter! sonst nach so viel Zauberey'n
Aus mir zuletzt geworden seyn!

C. F. Weisse.

II. Die Zufriedenheit.



III. Die betrogene Welt.



IV. Das Veilchen.




strin — gen — do. ralen-
sank, und starb — und freut sich noch, und sterb' ich denn, so sterb' ich doch durch sie! durch sie — zu ih-ren
meurt, heu - reu - se de son sort, au moins, dit - elle a - vec transport, c'est à ses pieds — que j'ai trou-
ralen — tando.
cre — — scen — — do.
tando.
a piacere.
a tempo.
Füs — sen doch. Das ar - me Veilchen! es war ein her - zigs Veil - chen.
vé la mort.
Arpeggio.
V. Trennung und Wiedervereinigung.
Langsam.
Singstimme.
Pianoforte.
Selbst En - gel Got - tes weinen, wo Lie - bende sich tren - nen; und ich soll le - ben

VI. Abendempfindnng.



VII. An Chloe.


Allegro.
Singstimme.
Pianoforte.
Wenn die Lieb' aus dei-nen blau - en, hel - len off - nen Au-gen sieht, und für Lust, hinein zu
Quand tout, dans tes yeux, re - spi - re d'a - mour la - dou- ce lan - gueur, quand sou - mis à leur em-
schau - en, mir's — im Herzen klopft und glüht, und ich hal-te dich und küs-se dei-ne Ro-sen-wangen
pi - re je — t'a - bandon - ne mon coeur; quand ex - ta - si - é je bai-se ces yeux bleus si pleins d'ap-
2263
7


dir, a - ber se - lig ne - ben dir, ne - ben dir, ne - ben
sein, je meurs d'a - mour sur ton sein, sur ton sein, sur ton
dir.
sein.
VIII. Das Bändchen.
Andante sostenuto.
Ein scherzhaftes Terzett.
Pianoforte.

IX. Die Alte.



Ein wenig durch die Nase.
Singstimme.
Pianoforte.
Zu meiner Zeit, zu meiner Zeit bestand noch Recht und Bil - lig - keit, bestand noch Recht und Bil-lig-
keit. Da wur-den auch aus Kin-dern Leu - te, aus tu - gend - haften Mäd-chen Bräu - te, doch al - les mit Be - scheiden-
heit, o! gu - te Zeit, o gu - te Zeit. Es ward kein Jüngling zum Ver - rä-ther, und uns-re Jungfern frei-ten spä-ter, sie

X. Unglückliche Liebe.



XI. Oiseaux, si tous les ans etc.



XII. Meine Wünsche.



XIII. Cantate: *Die ihr des unermesslichen etc.*

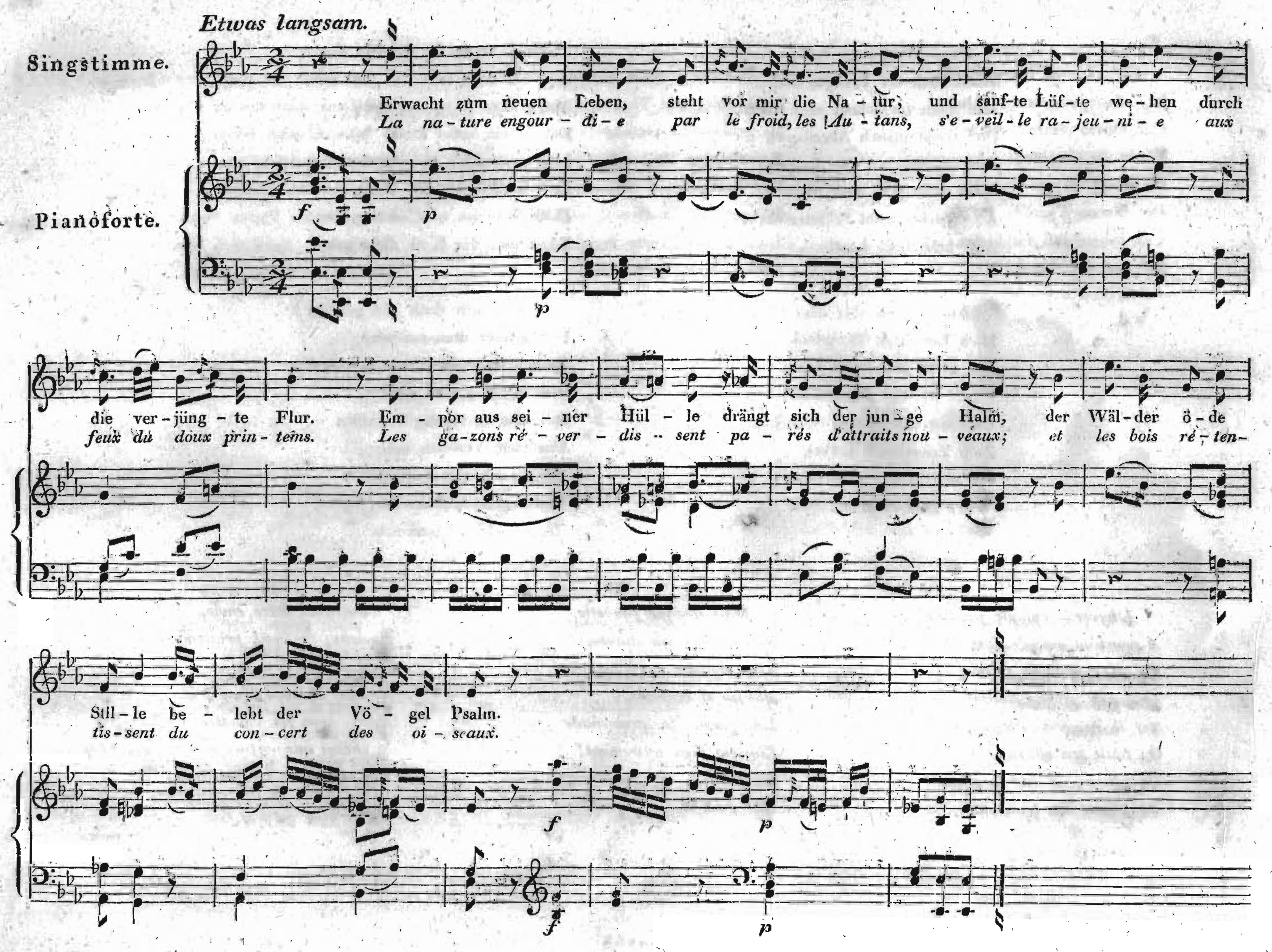



Scherzhaft.
Singstimme.
Pianoforte.
Männer su-chen stets zu na-schen, lässt man sie al-lein, lässt man sie al-
lein; leicht sind Mädchen zu er-haschen, weis man sie zu ü-ber-raschen, weis man sie zu über-raschen. Soll das
zu verwundern seyn, soll das zu verwun-dern seyn? Mädchen haben frisches Blut, und das Naschen schmeckt so gut,
cres
f
p
fp

XV. Sehnsucht nach dem Frühlinge.



XVI. Im Frühlingsanfang.



XVII. Das Kinderspiel.




Singstimme.
Pianoforte.
p
p
Dans un bois so-li-tai-re et som-bre je — me prome-nois l'autr' jour, un en-fant y dormoit à l'om-bre, c'é — toit le redou-ta — ble a-mour; c'é — toit le redou-ta - ble a - mour! j'ap-pro — — che sa beau-
Ein - sam gieng ich jüngst im Hai - ne, da — — ge-wahrt' ich im Ge-büsch ei - nen Kna-ben ein-ge-schlum-mert. Ach! der bö - se A - mor wars; ach! der bö - se A — — mor wars! Wie lag — — er da so
3

XIX. Terzett.

Larghetto.



XX. Un moto di gioja mi sento etc.




Larghetto.
Singstimme.
Pianoforte.
Ri - den-te la cal - ma nell' al - ma si de - sti, nel al - ma si desti;
Der Sil - fe des Friedens be - glei-tet mein Le - ben, be - glei-tet mein Leben;
Ne re - sti un se - gno di sde - gno e ti - mor. Ri - den - te la
Kein Wölkchen des Kummers trübt meinen hel - len Blick. Der Sil - fe des
cal-ma, nell' al - ma si de-sti, ne re-sti più se-gno di sde - gno e ti - mor, ne re - sti più se - gno di
Friedens be - gleitet mein Le-ben, kein Wölkchen des Kummers trübt meinen hel - len Blick, kein Wölkchen des Kummers trübt
p
f
cres
2263
20

Gleichgültig und zufrieden.



XXIII. Die Verschweigung.



XXIV. An die Einsamkeit.



Er ist verblüht, mein schöner Lebenskranz,
Von Lieb' und Jugend mir gebunden!
Ach! mit ihm blüht dahin mein Glück,
Der frühen Knospe kaum entwunden!

Nichts freut mich mehr! die Wange der Natur,
Sonst voll und roth, seh' ich erblassen.
Oed' ist's umher! auch, Freundschaft, du
Hast mich vergessen, mich verlassen!

Ach! einmal nur noch höre mich, Geschick,
Vollend' und drück' ins Grab mich nieder!
Nimm mir dies Leben, oder gieb
Mir, was du raubtest, Liebe wieder!

XXV. Arete.


Singstimme.
Pianoforte.
Einst leb - te, so er - zäh - let der treue Mund der Zeit, ein Mädchen, hiess A - re - te; o leb - te sie noch heut', ein Duz - zend un - srer Mägd - lein ver - tauscht' ich flugs da - für; so gut und schön sie schei - nen, hält keins die Wa - ge ihr.
p
p
fp
f
fp
f
2263
22

XXVI. An die Hoffnung.



XXVII. Die kleine Spinnerin.



XXVIII. Lebensreise.



XXIX. Das Traumbild.



XXX. Die Zufriedenheit.



2.

So mancher schwimmt in Ueberfluss,
Hat Haus und Hof und Geld
Und ist doch immer voll Verdruss,
Und freut sich nicht der Welt;
Je mehr er hat, je mehr er will;
Nie schweigen seine Klagen still!

3.

Da heisst die Welt ein Jammerthal,
Und deucht mir doch so schön,
Hat Freuden ohne Maas und Zahl,
Lässt keinen leer ausgehn:
Das Käferlein, das Vögelein
Darf sich ja auch des Mayes freun.

4.

Und uns zu Liebe schmücken ja
Sich Wiesen, Berg und Wald,
Und Vögel singen fern und nah,
Dass alles wiederhallt;
Bey Arbeit singt die Lerch' uns zu,
Die Nachtigall in süsser Ruh.

5.

Und wenn die goldne Sonn' aufgeht,
Und golden wird die Welt,
Und alles in der Blüthe steht,
Und Aehren trägt das Feld
Dann denk' ich, alle diese Pracht
Hat Gott zu meiner Lust gemacht.

6.

Dann preis' ich Gott und lobe Gott —
Und schweb' in hohem Muth,
Und denk', es ist der liebe Gott,
Der meint's mit Menschen gut.
Drum will ich immer dankbar seyn,
Und will mich seiner Güte freun.